ALLE!ACHTUNG!

Das Sicherheitsmagazin der AUVA

JULI —
AUGUST 2025

Forum Prävention
Leistungsschau für Sicherheit und Risikominimierung

Digitalisierung
Warum die Erreichbarkeit zum Balanceakt wird

Brandschutz
Risikovermeidung durch praxisbezogene Ausbildung

Sicherheit am Bau

Warum strukturierte Handlungsanleitungen helfen

Oft ist es nur ein Moment

AUVA

DIGITALE HERAUSFORDERUNG

ROBOTIK & KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Jetzt anmelden

05.11.2025 | Technisches Museum Wien

Robotik und Künstliche Intelligenz verändern unsere Arbeitswelt rasant. Damit Innovation nicht zulasten der Sicherheit geht, braucht es vorausschauenden Arbeitsschutz: von Predictive Maintenance über Cybersecurity bis hin zur sicheren Mensch-Roboter-Kollaboration. Ebenso wichtig sind Schulungen aller Mitarbeitenden im sicheren Umgang mit KI-Systemen. Bei der AUVA-Infoveranstaltung diskutieren Experten:Expertinnen über Chancen sowie Risiken von KI und Robotik im Arbeitsalltag. Praxisnahe Beispiele zeigen, wie Beschäftigte geschützt und aktiv eingebunden werden können.

Eine Veranstaltung im Rahmen von „Gemeinsam sicher digital“ – Eine Initiative der AUVA für mehr Gesundheit und Sicherheit in der digitalen Arbeitswelt. **#immerfürdichda**

auva.at

AUVA

© NATALIIA_TRUSHCHENKO/ADOBESTOCK

8

Dachbaustellen bergen ein hohes Unfallrisiko. Gesicherte Verkehrswege sind daher schon bei der Einrichtung von Dachbaustellen besonders wichtig.

INHALT

News 4

Vorbeugen statt löschen 5

AUVA-Gütesiegel: Drei Jahre im Zeichen von Sicherheit und Gesundheit 6

Tool für mehr Sicherheit am Bau 7

Sicher rauf und runter 8

Das war das Forum Prävention International 2025 10

AUVA zum Anfassen 12

Wenn Staub explodiert 13

Balanceakt Erreichbarkeit 14

Goldene Securitas 16

Präzision, die verbindet 18

Vibrationen am Arbeitsplatz: Unsichtbare Belastungen 20

Kinder brauchen mehr Bewegung 21

Talent Day feiert Comeback 22

Wann ist ein Kinderfahrrad sicher? 23

Sie wollen uns eine Änderung Ihrer Daten bekanntgeben, eine Änderung der bezogenen Stückzahl durchführen oder Ihr Abo abbestellen? Bitte verwenden Sie dazu dieses Formular: **alle-achtung.at/abo/abo-aendern-oder-abbestellen**
Retouren per Post erreichen uns nicht.

IMPRESSUM: Herausgeber: Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA), 1100 Wien, Wienerbergstraße 11, Internet: www.auva.at | Beauftragte Redakteurinnen: Mag.ª (FH) Dagmar Achter, Tel.: +43 5 9393-22909, dagmar.achter@auva.at | Assistenz: Michaela Krasznyanszky, Tel.: +43 5 93 93-22901, michaela.krasznyanszky@auva.at | Medieninhaber: Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA), 1100 Wien, Wienerbergstraße 11, ATEOS1000086636, Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: ATU 162 117 02 | Chefredaktion: Mag.ª (FH) Dagmar Achter und Mag.ª Veronika Tesar | Redaktion: Mag.ª Renate Haiden (haiden@publishfactory.at), Mag.ª Sylvia Ebner (se), Ing. Klaus Kopia (kk), Arpad Laczko, BSc MA (la), Dr.in Bianca Majnik (bm), Dr. Gerhard Orsolits (gor), Bettina Pammer (bp), Mag.ª Rosemarie Pexa (rp), Dr.in Cornelia Schneider, MSc (cs), Mag.ª Ariadne Seitz-Ludwig (asl), Thomas Schguanin, BA (ts), Ing.in Viktoria Steger (vst), Mag.ª Michaela Strebl (ms), Mag.ª Renée Slupetzky (rs), Dr.in Veronika Stürzlinger (vs) | Anzeigen: Peter Bauer, Tel.: +43 1 961 10 00-180, bauer@aerzteverlag.at | Anzeigenverwaltung: Stefanie Resatz, Tel.: +43 1 961 10 00-170, resatz@aerzteverlag.at | Anzeigenrepräsentanz: ÄrzteVerlag GmbH, 1090 Wien, Währinger Straße 65, Tel.: +43 1 961 10 00-0 | Zeitschriftenverlag: ÄrzteVerlag GmbH, 1090 Wien, Währinger Straße 65, Tel.: +43 1 961 10 00-0, office@aerzteverlag.at | Lektorat: Mag.ª Birgit Weilguni | Grafik und Layout: Mag.ª (FH) Marion Dorner | Hersteller: Druckerei Berger, Horn | Verlagsleitung: Mag. Philipp Ita, Kommerzialrat Axel C. Moser. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz siehe auch www.alle-achtung.at. Die Angaben und Äußerungen in Anzeigen, Inseraten, Advertorials & Promotions geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen.

PRINTED IN AUSTRIA 201920021

COVERFOTO © STREAMPIXEL/ADOBESTOCK

EDITORIAL

© D. BERANEK

DI Mario Watz, Unternehmer und Obmann der AUVA

Sicher durch heiße Zeiten

Liebe Leser:innen,
der Sommer ist da – und mit ihm Hochbetrieb auf Baustellen, in Werkstätten und Betrieben. Gerade jetzt zeigt sich, wie wichtig gelebte Arbeitssicherheit ist. Besonders am Bau, wo bereits der Weg auf das Dach oft zur Herausforderung wird. Deshalb widmen wir uns in dieser Ausgabe der sicheren Planung, dem passenden Zugang und praxisgerechten Hilfsmitteln für heiße Arbeitstage.

Im Rahmen des Forums Prävention International 2025 wurde deutlich, wie aktuell Themen wie Inklusion, Digitalisierung und Vision Zero sind. Ein Highlight war dabei die AUVA-Leistungsschau: Auf über 2.500 m² wurde die Vielfalt unserer Angebote erlebbar – von Virtual-Reality-Trainings bis zur Lärmanalyse mit der akustischen Kamera. Die Veranstaltung verdankte ihren Erfolg vor allem dem regen Interesse der Teilnehmenden – und der beispiellosen Organisation durch unsere engagierten Mitarbeitenden.

Neben technischen Aspekten stehen in dieser Ausgabe auch die Menschen im Fokus: Kinderbewegung, psychische Belastung, Forschung, Berufskrankheiten, Para-Sport und ausgezeichnete Betriebe.

Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre – und vor allem einen sicheren Sommer!

Herzlichst,
DI Mario Watz,
Obmann der AUVA

© INSTA_PHOTOS/ISTOCK, AUVA

Online-Austausch über aktuelle Entwicklungen und Best Practices der betrieblichen Gesundheitsförderung.

VERANSTALTUNG

Gemeinsam für eine gesunde Arbeitswelt

Am 5. Juni 2025 fand zum zweiten Mal die Virtuelle BGF-Messe Österreich statt.

Das digitales Format bietet interessierten Unternehmen, Fachleuten und Multiplikatoren:Multiplikatorinnen eine Plattform für Austausch, Wissenstransfer und Vernetzung rund um betriebliche Gesundheitsförderung (BGF). Ziel der Veranstaltung war es, aktuelle Entwicklungen sichtbar zu machen, praxistaugliche Ansätze zu präsentieren und Betriebe bei der gesundheitsförderlichen Gestaltung ihrer Arbeitswelt zu unterstützen. Das vielseitige Programm ermöglichte es den Teilnehmenden, sich ortsunabhängig über Angebote am heimischen BGF-Markt zu informieren und sich direkt mit den digital vertretenen Ausstellern:Ausstellerinnen zu vernetzen. Dazu gehörten in diesem Jahr u. a. Instahelp, CALI-CUBE, MFT – Bodyteamwork und viele weitere. Im frei zugänglichen On-Demand-Bereich der Website stehen die Präsentationen für weitere sechs Monate kostenlos zur Verfügung. Somit haben auch alle, die nicht live mit dabei sein konnten, die Möglichkeit, sich über die vorgestellten Produkte und Dienstleistungen zu informieren und vom vielfältigen Angebot zu profitieren! **(ts)** ■

Weitere Informationen:
▸ **bgf-messe.at**

MESSE

Hautgesundheit auf der „Trends of Beauty“

Am 5. und 6. April 2025 fand in Graz die Messe „Trends of Beauty“ statt, die sich als bedeutendes Ereignis für Fachleute und Interessierte aus der Schönheitsbranche etabliert hat.

Mit dem „Dermalite Check“ wird das richtige Eincremen der Haut sichtbar.

© AUVA/M. SKANDA

In Schönheitsberufen sind die Hände der Mitarbeitenden besonders strapaziert und die Mitarbeitenden unterliegen einem erhöhten Risiko, Handekzeme zu entwickeln. Der Wechsel zwischen häufigem Händewaschen und dem Tragen von Handschuhen führt oft zu trockener und irritierter Haut – ein zentrales Thema am AUVA-Messestand. Auch die Möglichkeit, die Haut unter der Hautkamera zu betrachten und individuelle Beratung zu erhalten, war für viele eine einzigartige und aufschlussreiche Erfahrung.

Ein weiteres Highlight am AUVA-Stand war der „Dermalite Check“. Mit dieser Technik konnte das richtige Eincremen der Haut sichtbar gemacht werden. Neben individueller Beratung sowie praktischen Tipps gab es auch Anleitungen zur optimalen Hautpflege, um Trockenheit und Irritationen zu vermeiden. Das Präventionsteam der AUVA klärte darüber auf, dass die richtige Anwendung und Auswahl der beruflichen Hautmittel entscheidend für die Hautgesundheit sind. Die Besucher:innen bekamen durch die detaillierte Darstellung ihrer Hautprobleme ein besseres Verständnis für die Notwendigkeit der Prävention von Handekzemen und nahmen viele wertvolle Informationen mit nach Hause, die ihnen künftig helfen, ihre Haut im Berufsalltag besser zu schützen und zu pflegen. **(bm)** ■

Vorbeugen statt löschen

Brände verursachen nicht nur wirtschaftliche Schäden, sondern bedeuten auch viel menschliches Leid für die Brandopfer. Brandschutzwarte:-wartinnen und Brandschutzbeauftragte können sich bei der AUVA ausbilden lassen.

Ein Brand kann in kürzester Zeit lebensgefährlich werden. Effektiver Brandschutz hilft.

Die Auswirkungen eines Brandes sind nicht nur für einen betroffenen Betrieb, sondern auch für die Wirtschaft im Allgemeinen gravierend. Neben den materiellen und immateriellen Schäden für betroffene Unternehmen gilt es, vor allem auch die Brandopfer und das damit verursachte menschliche Leid zu verhindern.

Vielfältige Aufgaben

Um das Risiko von Brandschäden zu reduzieren, sind Präventionsmaßnahmen, die eine Entstehung von Bränden verhindern sollen, besonders wichtig. Dabei kommt dem:der Brandschutzbeauftragten und den Brandschutzwarten:-wartinnen eine bedeutende Rolle zu. Die genauen Aufgaben des:der Brandschutzbeauftragten sind im 5. Abschnitt der Arbeitsstättenverordnung (AStV) geregelt. Auch in Landesgesetzen und in der Technischen Richtlinie Vorbeugender Brandschutz TRVB 119/21 (O) werden Aufgaben festgelegt. Dazu zählen beispielsweise das Erstellen einer Brandschutzordnung, das Ausführen der Betriebsbrandschutz-Eigenkontrolle oder die Schulung der Arbeitnehmer:innen. Brandschutzwarte:-wartinnen unterstützen die Brandschutzbeauftragten bei den auszuführenden Tätigkeiten.

Die Verpflichtung zur Bestellung von Brandschutzbeauftragten erfolgt auf unterschiedliche Weise. Die Bestellung kann sich aufgrund rechtlicher Bestimmungen (z. B. landesgesetzlicher Vorschriften, Richtlinien des österreichischen Instituts für Bautechnik), einer Behördenvorschreibung (z. B. der Betriebsanlagengenehmigung), auf Basis einer betrieblichen Risikobetrachtung oder einer Vereinbarung mit der Feuerversicherung ergeben. Die Gründe für die Bestellung von Brandschutzbeauftragten und Brandschutzwarten:-wartinnen, werden insbesondere in § 43 Absatz 1 AStV festgelegt.

Ausbildung für die Praxis

Die AUVA bildet in eigenen Seminaren Brandschutzwarte:-wartinnen und Brandschutzbeauftragte aus. Hier werden Interessierte optimal auf ihre Tätigkeiten in der beruflichen Praxis vorbereitet. Das vermittelte Wissen kann sich auch im privaten Bereich als nützlich erweisen, so erlernen die Teilnehmer:innen etwa die Handhabung von tragbaren Feuerlöschern oder das richtige Verhalten im Brandfall. Die Absolventen:Absolventinnen erhalten nach erfolgreich abgelegter Prüfung ein Zeugnis, eine Teilnahmebestätigung und einen österreichweit gültigen Brandschutzpass gemäß den Bestimmungen der technischen Richtlinien des vorbeugenden Brandschutzes TRVB 117/24 (O). **(al)** ■

SEMINAR

Ausbildung zum:zur Brandschutzwart:in & zum:zur Brandschutzbeauftragten

Das nächste Ausbildungsseminar zum:zur Brandschutzwart:in und zum:zur Brandschutzbeauftragten findet am 30. September 2025 statt. Weitere Termine finden vom 11. bis 13. März 2026 und vom 13. bis 15. Oktober 2026 statt.

Anmeldung und weitere Infos auf:
▸ **bit.ly/3Tjan33**

Weitere AUVA-Kurse:
▸ **auvkurs.at/portal/KursSuche**

© KI GENERIERT VON MS CO-PILOT

AKTUELL

AUVA-Gütesiegel: Drei Jahre im Zeichen von Sicherheit und Gesundheit

Wollen auch Sie zu den sichersten und gesündesten Unternehmen Österreichs zählen? Beantragen Sie jetzt Ihre Begutachtung!

Seit der Einführung des AUVA-Gütesiegels haben rund 160 Firmen die Auszeichnung „sicher und gesund arbeiten“ erhalten. Erste Anträge auf Verleihung oder zur Verlängerung des Gültigkeitszeitraumes auf weitere drei Jahre sind schon eingegangen.

Beim Forum Prävention im Mai 2022 wurde das AUVA-Gütesiegel nach einer Pilotphase, an der Unternehmen freiwillig teilnehmen konnten, vorgestellt. Die Auszeichnung geht an Betriebe, die sich mit Themen des Arbeitnehmer:innenschutzes vorbildlich auseinandersetzen und bereits entsprechende Maßnahmen umgesetzt haben. Mittlerweile haben rund 160 Unternehmen das Gütesiegel erhalten – sie sind alle online aufgelistet. Bei knapp 20 % der ausgezeichneten Unternehmen handelt es sich um Klein- und Mittelbetriebe, die durch AUVAsicher kostenlos arbeitsmedizinisch und sicherheitstechnisch betreut werden.

Die ersten Anträge auf Verleihung oder zur Verlängerung des Gültigkeitszeitraumes auf weitere drei Jahre sind bereits eingegangen. Im Jahr 2025 können insgesamt 25 Unternehmen eine Wiederverleihung beantragen. Die ersten davon werden bei der kommenden Veranstaltung im Oktober 2025 ihre zweite Auszeichnung persönlich entgegennehmen können.

Der einfache Weg zum AUVA-Gütesiegel

Das AUVA-Gütesiegel ist für Unternehmen aller Größen und Branchen sowie für Vereine und andere Organisationen geeignet. Für die Einreichung bedarf es der Zustimmung und Unterstützung der Unternehmensleitung. Zudem muss für die AUVA deutlich erkennbar sein, dass das beantragende Unternehmen eine strukturierte, dokumentierte Herangehensweise an Themen des Arbeitnehmer:innenschutzes hat, und dass die Bemühungen des Unternehmens über die reine Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben hinausgehen.

Interessierte Institutionen können schnell und einfach online die Bestandsaufnahme durchführen. Wird diese erfolgreich abgeschlossen, kann sie an die AUVA übermittelt werden und gilt somit als Beantragung einer Begutachtung für das Gütesiegel. Ein optionales, kostenloses Beratungsgespräch mit den Experten:Expertinnen der AUVA unterstützt sie dabei im Vorfeld.

Danach überzeugt sich die AUVA vor Ort und persönlich von den Bedingungen am Arbeitsplatz. Kriterien, die dabei besonders genau begutachtet werden, sind unter anderem die interne und externe Kommunikation, die Rechtskonformität, die Arbeitsplatzevaluierung und Gefährdungsbeurteilung oder der Umgang mit kritischen Ereignissen. Fällt die Begutachtung positiv aus, wird das AUVA-Gütesiegel verliehen. Es ist drei Jahre gültig und kann nach einer neuerlichen Begutachtung verlängert werden. **(bp)** ■

Das nächste Webinar findet am 07.10.2025 statt.
▸ **bit.ly/4kSM2wl**

Weitere Informationen zum AUVA-Gütelsiegel:
▸ **auva.at/guetesiegel**

© WELCOMIA / ISTOCK

Die Mappe „Sicherheit am Bau“ ist ein branchenweites Standardwerk für Fragen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz bei Bauarbeiten und ein unverzichtbares Werkzeug für alle im Bauwesen tätigen Berufsgruppen. Sie steht auch online zur Verfügung.

Die Baumappe ist zum Download verfügbar:

▸ **baumappe.at**

BAUWIRTSCHAFT

Tool für mehr Sicherheit am Bau

Die Inhalte umfassen die Darstellung der Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutzvorschriften und unterstützen dabei, Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten auf Baustellen zu gewährleisten und Unfälle zu vermeiden.

In den 1990er-Jahren wurde die „Baumappe“ von der Bundesinnung Bau der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) in Zusammenarbeit mit der AUVA ins Leben gerufen, um ein Nachschlagewerk für den Arbeitnehmer:innenschutz auf Baustellen zu schaffen. Zahlreiche gesetzliche Vorschriften und Sicherheitsstandards wurden in einem übersichtlichen Format zusammengefasst und kontinuierlich weiterentwickelt. Neben der in zweijährigen Intervallen aktualisierten und veröffentlichten Druckausgabe von „Sicherheit am Bau“, steht seit 2023 die „Baumappe“ auch online unter baumappe.at zur Verfügung. Die Inhalte sind kostenfrei online abrufbar, was dem Redaktionsteam ermöglicht, Änderungen zeitnah einzuarbeiten.

Sicherheit und Gesundheit im Fokus

Die Mappe „Sicherheit am Bau“ bildet im Wesentlichen die Bauarbeiterschutzverordnung in Wort und Bild ab und enthält eine umfassende Sammlung von Vorschriften und Richtlinien, die sicherstellen sollen, dass Bauarbeiten sicher und unfallfrei durchgeführt werden. Sie bietet allen Nutzern:Nutzerinnen strukturierte Handlungsanleitungen mit den wichtigsten Informationen zu Themen wie Koordination, Organisation, persönliche Schutzausrüstung, Arbeitsmitteln, Arbeitsverfahren und rechtlichen Grundlagen. Die Baubranche in Österreich hat eine hohe Unfallrate und gehört laut AUVA zu den Branchen mit den meisten Arbeitsunfällen. Im Jahr 2023 wurden 15.675 Arbeitsunfälle registriert. Die Ursachen für die Unfallrate sind vielfältig. Bauarbeiter:innen arbeiten oftmals unter gefährlichen Arbeitsbedingungen wie in großen Höhen, mit gesundheitsgefährdenden Arbeitsstoffen, auf Gerüsten oder mit schweren Maschinen und Materialien.

„Die Mappe ‚Sicherheit am Bau‘ ist ein Standardwerk in der Arbeitssicherheit auf Baustellen und findet sich in praktisch jedem Baustellencontainer. Entscheidend für die Akzeptanz in der Baupraxis sind die Lesbarkeit in Bild und Sprache und der Fokus auf die wesentlichen Inhalte.“

© NADINE STUDNEY

Dipl. Ing. Robert Rosenberger, verantwortlicher Referent der Geschäftsstelle Bau in der WKO

Die Ermittlung und Bewertung von Gefährdungen am Arbeitsplatz sind ein wesentlicher Bestandteil des Arbeitnehmer:innenschutzes. Hierfür kommen verschiedene Checklisten sowie Methoden zum Einsatz, um potenzielle Risiken systematisch zu identifizieren und zu bewerten. Folglich sind geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung abzuleiten. In der Mappe „Sicherheit am Bau“ sind etwaige Methoden und Verfahren zur Ermittlung der Gefährdungen auf Baustellen gelistet.

Die verpflichtende Information und Unterweisung der Arbeitnehmer:innen sind entscheidend, um Arbeitssicherheit auf betrieblicher Ebene rechtskonform zu vermitteln und das sicherheitstechnisch richtige und gesundheitsbewusste Verhalten der Arbeitnehmer:innen sicherzustellen. Ebenso enthält die „Baumappe“ ergänzende Hinweise, eine Übersicht der gesetzlichen Grundlagen und verpflichtende Inhalte für Unterweisungen und Schulungen für Bauarbeiter:innen. **(vst)** ■

© AUVA

Dachbaustellen bergen ein besonders hohes Unfallrisiko – etwa durch Absturz, herabfallende Materialien oder instabile Untergründe. Sorgfältige Sicherungsmaßnahmen und persönliche Schutzausrüstung sind daher unerlässlich.

BAUWIRTSCHAFT

Sicher rauf und runter

Dachbaustellen bergen ein hohes Unfallrisiko. Gesicherte Verkehrswege sind daher schon bei der Einrichtung von Dachbaustellen besonders wichtig.

Viele Arbeitsunfälle auf Dachbaustellen ereignen sich bereits vor Beginn der eigentlichen Dacharbeiten. Der erstmalige Zugang stellt deshalb eine besondere Herausforderung im Hinblick auf die Absturzsicherheit dar, weil entsprechende Sicherungs- und Anschlagpunkte bauseits entweder nicht vorhanden oder noch nicht hergestellt sind.

Risiken bei Dachbaustellen

Dacharbeiten zählen nach wie vor zu den Bauarbeiten mit dem höchsten Unfallrisiko. Die Gesetzgebung sieht zahlreiche Regelungen für sichere Dacharbeiten vor. Um sicher auf Dächern arbeiten zu können, müssen die Arbeiten vorab geplant und Maßnahmen zur Einrichtung der Dachbaustelle festgelegt werden. Bereits bei der ersten Besichtigung zur Angebotserstellung können erforderliche Sicherheitsmaßnahmen abgeschätzt werden. In Betracht kommen zum Beispiel Gerüste, Seilsicherungssysteme oder Einzelanschlagpunkte. Leider scheitern diese Maßnahmen oft an der korrekten Umsetzung oder werden gar nicht erst ausgeführt. Die Folgen sind schwere bis tödliche Absturzunfälle durch ungesicherte Arbeitsabläufe.

Sicheren Dachzugang schaffen

- **Verwendung von Gerüsten:** Ein Dachfanggerüst ist die sicherste technische Absturzsicherung bei Dacharbeiten. Wenn der Zugang nicht durch das Gebäudeinnere möglich ist, kann ein Fassadengerüst mit integriertem Aufstieg

© NATALIIA_TRUSHCHENKO / ADOBESTOCK

genutzt werden. Professionelle Gerüstbaufirmen sollten den Aufbau übernehmen und ein geprüftes Gerüst übergeben.

- **Verwendung eines Treppenturms:** Dieser dient insbesondere bei Flachdachkonstruktionen als sicherer Zugang und ermöglicht Personen- und gewichtsbegrenzten Materialtransport. Die Ankerpunkte sind in der Aufbauanleitung des herstellenden Unternehmens angegeben. Fachkundige Personen müssen den Turm nach Fertigstellung prüfen und abnehmen.
- **Nutzung von Dachöffnungen:** Dachluken oder -fenster stellen einen vergleichsweise sicheren Zugang dar und ersparen gefährliche Varianten über die Fassade. Über diese Ausstiege können Verbindungsmittel zwischen der PSA (persönliche Schutzausrüstung) gegen Absturz und geeigneten Anschlagpunkten im Dachinneren (z. B. Dachfensterlaibung, Türrahmen) geführt werden. Die Auswahl geeigneter innerer Anschlagpunkte ist wichtig.
- **Leitern als Dachzugang:** Anlegeleitern werden am häufigsten genutzt und sind grundsätzlich praktikabel und zulässig. Oft wird übersehen, dass diese Variante bestimmten Anforderungen entsprechen muss, die in Rechtsnormen festgelegt sind (vgl. Arbeitsmittelverordnung AM-VO). Die Leiter muss gegen Umfallen sowie seitliches Wegrutschen und Wegrutschen am Boden gesichert sein, zum Beispiel durch Standfußverbreiterungen und Befestigungen an der Ausstiegsstelle. Bei Ausstiegsstellen über fünf Meter Höhe ist eine zusätzliche Absturzsicherung bei der Nutzung der Anlegeleiter als Verkehrsweg erforderlich.

© SORIN VRINCEAN-BRANACH EUROPE

Arbeiten in großer Höhe gehören zu den gefährlichsten Tätigkeiten am Bau.

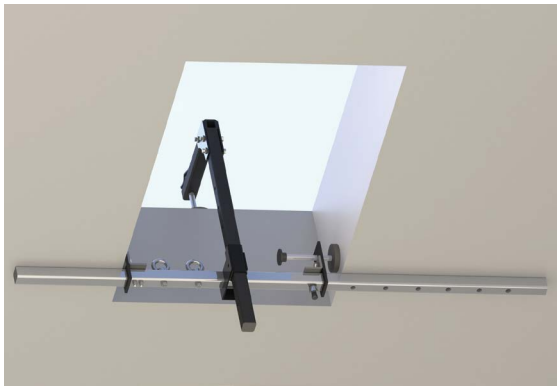
Weitere Infos:
▸ **sicherheitsdatenblaetter.online**

- **Zugang mittels Hubarbeitsbühne:** Das Aus- und Übersteigen auf angrenzende Bauteile ist grundsätzlich nicht erlaubt. Unter bestimmten Voraussetzungen, die in den Regelungen der Arbeitsgruppe D-A-CH-S definiert wurden, stellt dies aber auch eine Möglichkeit dar, den Zugang zu hochgelegenen Arbeitsplätzen herzustellen. (Information unter **absturzrisiko.ch/dachs**)

Innovativer Drohneneinsatz

Eine innovative Variante ist die Nutzung eines mitlaufenden Auffangsystems in Kombination mit einem Sicherungsseil, das mittels Hilfsleine auf das Dach gebracht wird. Die Hilfsleine kann mit einer Wurfbeutelschleuder oder mithilfe einer Drohne über das Gebäude geworfen werden. Die Anwendung einer Wurfbeutelschleuder erfordert Unterweisung und ausreichende Übung, da das Spannen und Lösen Energie freisetzt, die bei falscher Bedienung zu Verletzungen führen kann. Die Komponenten müssen qualitativ hochwertig und abgestimmt sein. Der Vorteil ist, dass so mit relativ wenig Aufwand ein Sicherungssystem für den Auf- und Abstieg über Leitern und das Setzen von Anschlagpunkten möglich ist. Das benötigt jedoch Übung und es besteht die Gefahr, dass sich die Hilfsleine in der Umgebung – etwa in Bäumen oder an Nachbargebäuden – verhängt und schwer zu bergen ist. Die Auftrefffläche des Wurfgewichts ist nicht genau eingrenzbar und es kann zu Schäden am Dach kommen.

Mithilfe von Drohnen kann die Hilfsleine punktgenau verlegt werden. Die Handhabung der Drohne erfordert einen entsprechenden Führerschein und die Genehmigung der Flugsicherung. In jedem Fall sollte das Anbringen eines Sicherungsseiles von professionellen Dienstleistern:Dienstleisterinnen durchgeführt werden. **(be)** ■



© KRATOS SAFETY

Anschlagpunkt für Gebäudeöffnungen

© DROHNE_KI-GENERIERT MITHILFE VON MICROSOFT 365 COPILOT

Verlegung der Hilfsleine mittels Drohne

© AUVA

Abschussposition Wurfbeutelschleuder

PRÄVENTION

Das war das Forum Prävention International 2025

Das Forum Prävention der AUVA wurde heuer zum zweiten Mal durch einen internationalen Teil ergänzt und erstmalig von einer Leistungsschau begleitet, die einen Querschnitt durch die Angebote der AUVA zeigte. Inhaltliche Schwerpunkte waren Digitalisierung, Notfallvorsorge und „Vision Zero“.

(v.li.n.re.): AUVA-Obmann DI Mario Watz begrüßte mit AUVA-Stv. Obfrau Mag.ª Claudia Neumayer-Stickler, MA (re.) am Forum Prävention 2025 in Wien auch Korinna Schumann, Bundesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz.

Von 20. bis 22. Mai 2025 war das Austria Center Vienna Schauplatz des Forums Prävention International, des größten Fachkongresses für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz in Österreich. 146 Vortragende bzw. Vorsitzende aus dem In- und Ausland sowie mehr als 900 Besucher:innen nahmen teil. Auch heuer fand wieder eine Fachausstellung statt, bei der über 80 Aussteller:innen Produkte und Dienstleistungen aus dem Bereich der Arbeitssicherheit präsentierten.

Bereits am Tag vor dem Beginn der Hauptveranstaltung hatten Interessierte die Möglichkeit, an einem Workshop zu Inklusion am Arbeitsplatz teilzunehmen oder bei einer Exkursion das Klinikum Floridsdorf zu besichtigen. Parallel zum Forum Prävention konnte an den ersten beiden Veranstaltungstagen eine Leistungsschau der AUVA besucht werden.

Themenschwerpunkte

Das Thema der aktuellen AUVA-Kampagne „Gemeinsam sicher digital“ zog sich als roter Faden durch das Programm der Veranstaltung. Keynote-Speakerin Dr.in Heidi Kastner, Primarärztin an der Klinik für Psychiatrie am Kepler Universitätsklinikum Linz, sprach über künstliche und emotionale Intelligenz. Bei künstlicher Intelligenz (KI) handelt es sich nicht um tatsächliche Intelligenz, sondern um sehr schnelle komplexe Rechensysteme. Positive Empathie – also die Fähigkeit, die Emotionen anderer nachzuempfinden und entsprechend darauf zu reagieren – fehlt der KI, sie kann den Menschen daher nie ersetzen.

Neben Digitalisierung zählten das richtige Vorgehen bei Notfällen und „Vision Zero“, die Vision einer Welt ohne schwere oder tödliche Arbeitsunfälle, zu den Schwerpunkten des Forums Prävention. Wie in den letzten Jahren fanden die Vorträge in bewährter Weise zum Teil im Plenum, zum Teil in Form parallel abgehaltener Fachtagungen statt, deren Themen auf die jeweilige Branche abgestimmt waren.

Die Fachtagungen wurden von den Arbeitsgruppen Krankenanstalten, Arbeitsmedizin, Arbeits- und Organisationspsychologie, Verkehr und Transport, Metall und Elektro, Bau, Chemieindustrie, Öl- und Gasindustrie sowie von der Arbeitsgruppe Ergonomie in Kooperation mit der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ergonomie (ÖAE) durchgeführt. Dazu kamen Fachtagungen mit länderübergreifender Ausrichtung, an denen Sektionen der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS) beteiligt waren.

Digitale Technologien

DI Dr. Johannes Sturn von der AUVA-Landesstelle Salzburg bot einen Überblick über die aktuelle Digitalisierungskampagne der AUVA. Auch die laufende Kampagne der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA), „Sicher und gesund arbeiten in Zeiten der Digitalisierung“, befasst sich mit Chancen und Risiken digitaler Technologien. Durch Digitalisierung verursachte psychosoziale Belastungen können reduziert werden, wenn man die Beschäftigten bei der Einführung und Anwendung digitaler Technologien einbezieht, so DIin Dr.in Elke Schneider von der EU-OSHA.

BILDER © G. NESVADBA

Das Publikum folgte den Eröffnungsvorträgen (hier li.: Christian Deutsch, Abgeordneter zum Wiener Landtag und Mitglied des Wiener Gemeinderats) und der Keynote-Speakerin Dr.in Heidi Kastner, Primarärztin an der Klinik für Psychiatrie am Kepler Universitätsklinikum Linz, zum Thema künstliche und emotionale Intelligenz (re.).

Bei der begleitenden Fachausstellung präsentierten über 80 Aussteller:innen Produkte und Dienstleistungen aus dem Bereich der Arbeitssicherheit.

Markus Ruppnig, BSc MSc, von der AUVA-Außenstelle Klagenfurt sprach über die gesundheitlichen Auswirkungen von Telearbeit. Langes Sitzen am Computer kann zur Entstehung von Muskel-Skelett-Erkrankungen führen. Bildschirmarbeit verursacht trockene Augen. da man weniger blinzelt, und fördert die Entstehung von Kurzsichtigkeit. Er empfahl, den Bildschirmarbeitsplatz ergonomisch zu gestalten, zwischendurch Entspannungsübungen zu machen und bei Bedarf eine Bildschirmarbeitsbrille zu verwenden.

Am Institut für Managementwissenschaften der Technischen Universität Wien wird geforscht, wie KI zur Arbeitserleichterung und Inklusion genutzt werden kann. Institutsvorstand Prof. Dr.-Ing. Sebastian Schlund präsentierte KI-Projekte seines Instituts: Adaptive Arbeitssysteme passen sich anhand von Sensordaten an den Menschen an, z. B. durch die automatische Einstellung der optimalen Arbeitshöhe. Mit der KI-App „Ergo4A" kann man die Körperhaltung bei der Arbeit selbst analysieren. Das Assistenzsystem „Assist to Include" (A2I) für Personen mit Beeinträchtigungen nutzt Augmented Reality, um Arbeitsanweisungen intuitiver darzustellen.

Vorbereitung auf Notfälle

Notfälle wie Unfälle, plötzliche Erkrankungen oder Naturereignisse können körperliche, aber auch psychische Auswirkungen haben. Wie die Rettungskette bei einem Unfall bei Forstarbeiten funktioniert, schilderten DI Thomas Berner von der AUVA-Landesstelle Graz und Maximilian Fedel vom Landesverband Salzburg des Österreichischen Roten Kreuzes. Sie berichteten von einer Übung im Rahmen der AUVA-Fachveranstaltung „Woodmaster" 2024, bei der Standortbestimmung, Absetzen eines Notrufs und Einweisen der Rettungskräfte geprobt worden waren. Notfälle können bei direkt betroffenen Personen sowie bei Zeugen:Zeuginnen gesundheitliche Folgen, wie zum Beispiel psychische Störungen, nach sich ziehen. Rasche psychische Unterstützung nach einem Notfall kann diese negativen Folgen reduzieren. Mag. Dr. Thomas Strobach von der AUVA-Hauptstelle stellte das notfallpsychologische Betreuungskonzept der AUVA vor.

Vision Zero

Die Vision einer Welt ohne schwere oder tödliche Arbeitsunfälle stand im Mittelpunkt der Fachtagung der IVSS-Sektion Information. Künstliche Intelligenz kann zur Unfallprävention beitragen, etwa als Bestandteil eines Meldesystems für Beinaheunfälle. Die KI unterstützt bei der Auswertung der Daten und liefert Informationen, wie sich die Sicherheit im Unternehmen verbessern lässt. **(rp)** ■

BILDER © G. NESVADBA

Bild links: Die Berufsrettung zeigte, wie eine professionelle Rettungskette funktioniert. Bild rechts: Bei interaktiven Stationen konnte man mit Hilfe einer VR-Brille Arbeitssituationen realitätnahe erleben.

LEISTUNGSSCHAU

AUVA zum Anfassen

Interaktive Stationen, Live-Demonstrationen und persönliche Beratung: Das breite Leistungsspektrum der AUVA und ihrer Partnerorganisationen präsentiert auf 2.500 m² Ausstellungsfläche.

Informationen zu **Haut- und Sonnenschutz** gab es sowohl beim Arbeitsmedizin-Stand der AUVA als auch von den Mitarbeitern:Mitarbeiterinnen des Ludwig Boltzmann Instituts für Traumatologie, eines Forschungsinstituts in Kooperation mit der AUVA. Mit einer Messung konnte man feststellen, ob die Hautbarriere der Hände intakt ist.

Zum Thema **Sicherheit im Bauwesen** wurden die neuen Unterweisungsvideos gezeigt, die jetzt auch auf YouTube verfügbar sind. Mit einer VR-Brille bekamen die Besucher:innen die Möglichkeit, selbst virtuell ein Gerüst zu besteigen, Sicherheitsmängel zu entdecken und zu beseitigen.

Wie die AUVA **digitale Technologien** nach Unfällen zur **Rehabilitation** nutzt, war auf einem Video zu sehen, unter anderem am Beispiel einer elektronisch gesteuerten Kniegelenksprothese. Bei einer Live-Vorführung konnte man miterleben, wie ein Exoskelett dabei unterstützt, nach einem Unfall wieder gehen zu lernen.

Die **Sicherheitstechnische Prüfstelle (STP)** der AUVA war mit einem eigenen Stand bei der Leistungsschau vertreten. Interessierte hatten die Gelegenheit, an einer Exkursion zum STP-Standort in Wiener Neudorf teilzunehmen.

Bei einem von der Leistungsabteilung der AUVA veranstalteten **Quiz** konnten die Besucher:innen ihr Wissen über die AUVA und ihre Leistungen testen und dabei Preise gewinnen.

Jobsuchende erfuhren, dass die AUVA nicht nur eine **attraktive Arbeitgeberin** für Ärzte:Ärztinnen, Pflegepersonal und Sicherheitsfachkräfte ist, sondern auch für zahlreiche andere Berufe. Jungen Menschen bietet die AUVA zwölf Lehrberufe zur Auswahl.

Auch Sprünge aus geringer Höhe können Verletzungen zur Folge haben und längerfristig die Gelenke schädigen. Welchen Unterschied es macht, ob man hinuntersteigt oder -springt, ließ sich mit der **Sprungmessplatte** des Präventionsteams der AUVA-Landesstelle Wien erfahren.

Mehrere Stationen der AUVA-Leistungsschau befassten sich mit dem Thema Verkehrssicherheit.

Weitere Stationen luden ebenfalls dazu ein, selbst aktiv zu werden. Brillenträger:innen konnten überprüfen, wie gut ihre **Brille vor UV-Strahlung** schützt. Im Audiometriebus gab es die Möglichkeit, einen Hörtest zu machen. Bei einer **Virtual-Reality-Schulung** konnte man gefahrlos erste Schneideversuche mit einer Formatkreissäge wagen.

Wie eine **professionelle Rettungskette** nach dem Sturz eines Dachdeckers aus mehreren Metern Höhe abläuft, demonstrierte ein Team der Wiener Berufsrettung. Mit einer Übungspuppe wurden Erstversorgung, Transport ins Krankenhaus sowie Untersuchung und Behandlung in einem Schockraum dargestellt.

Spannend wurde es bei einem **Match in Rollstuhl-Basketball** der Mannschaft „Sitting Bulls". Diese gehört dem Behindertensportverein Weißer Hof des gleichnamigen AUVA-Rehabilitationszentrums in Klosterneuburg an.

Sportlich waren auch die Schulklassen unterwegs, die den vor der Halle aufgebauten Parcours des **AUVA-Radworkshops** bewältigten. Um richtiges Anschnallen im Auto ging es beim **AUVA-CoPilotenTraining**, das sich an Kinder und ihre Eltern richtet. Wie man seine Haut vor der Sonne schützt, war Thema des **AUVA-Mitmachtheaters für Kinder**.

Die Präsentation der zahlreichen Angebote der AUVA stieß bei den Besuchern:-Besucherinnen auf reges Interesse, die Leistungsschau war ein voller Erfolg. **(rp)** ■

BILDER © G. NESVADBA

Wenn Staub explodiert

In der Sicherheitstechnischen Prüfstelle (STP) werden Staubproben auf deren Brand- und Explosionsfähigkeit untersucht. Nicht alles, was knallt, ist eine Explosion.

Die Explosionsfähigkeit von Stäuben gehört zu den Themen, zu denen die Prüfer der Sicherheitstechnischen Prüfstelle (STP) der AUVA besonders viele Anfragen von Betrieben erhalten. Zumeist geht es um die Frage, ob der Staub, der in Verwendung ist, ex-fähig ist oder nicht. Dafür müssen Staubproben auf deren Brand- und Ex-Fähigkeit untersucht werden. Solche qualifizierten, akkreditierten und notifizierten Prüfungen können in der STP durchgeführt werden.

Brand und Explosion

Ein Brand ist ein Verbrennungsvorgang, auch Oxidation genannt, der mit einer Lichterscheinung, wie zum Beispiel Feuer, Flamme, Glut, Glimmen oder Funken einhergeht. Eine Explosion ist ein Oxidationsvorgang, bei dem in kurzer Zeit eine große Energiemenge freigesetzt wird. Diese tritt zuerst in Form eines Druckanstiegs und danach einer Temperaturerhöhung sowie einer Volumenvergrößerung auf. Ein Platzen, Aufreißen oder Bersten ist keine Explosion in fachlicher Hinsicht, da es zu keiner Oxidation oder Verbrennung kommt. Es handelt sich nur um ein mechanisches Versagen der Hülle zum Beispiel eines Behälters.

Eine weitere Ungenauigkeit in der Sprache führt zu Verwechslungen zwischen „explosionsfähigen Atmosphären“, die von Gasen, Dämpfen, Nebeln oder Stäuben gebildet werden, und Sprengstoff. Insbesondere unterscheiden sich die Ausbreitungsgeschwindigkeiten von „explosionsfähigen Atmosphären“ mit cm/s oder m/s im Gegensatz zu Sprengstoffen mit sogar mehreren km/s Ausbreitungsgeschwindigkeiten. Der Knall einer Detonation ist der Überschallknall der sich ausbreitenden Luftmassen. **(kk)** ■

Zündung durch die Funkenentladung in der Staubwolke zwischen den zwei Elektroden

Bei einer Staub-Ex-Untersuchung werden „sicherheitstechnische Kenngrößen“ (STK) ermittelt und aufgewirbelte und abgelagerte Stäube unterschieden. Zur Prüfung aufgewirbelter Stäube gibt es zum Beispiel eine 20-Liter-Apparatur, die auch 20-Liter-Kugel oder Ex-Kugel genannt wird. Damit können die Druckanstiegsgeschwindigkeit $(dp/dt)_{max}$ und der Maximaldruck pmax einer Staubexplosion bestimmt werden.

Zur Prüfung von abgelagerten Stäuben gibt es Geräte zur Bestimmung der Brennzahl eines Staubes. Dabei wird versucht, eine Staubschüttung in der Röhre mit einem 1.000 °C heißen Platindraht von einer Seite her anzuzünden. Je nach Ausbreitungsgeschwindigkeit werden so unterschiedliche Brennzahlen ermittelt.

„Ex-Eigenschaften“ von Stäuben beziehen sich auf die explosionsrelevanten Eigenschaften von Stäuben im Rahmen des Explosionsschutzes. In industriellen Prozessen kann sich aus brennbaren Stäuben bei bestimmten Bedingungen eine explosionsfähige Atmosphäre bilden.

BILDER © K. KOPIA

NEW WORK

Balanceakt Erreichbarkeit

In einer Zeit, in der die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit zunehmend verschwimmen, stellt die erweiterte Erreichbarkeit eine bedeutende Herausforderung dar. Doch welche Maßnahmen können Unternehmen ergreifen, um ihre Mitarbeitenden zu schützen?

Wer kennt es nicht, dass in der Freizeit noch schnell die E-Mails gecheckt werden oder eine Nachricht verschickt wird, um für den nächsten Tag gut vorbereitet zu sein? Diese weitgehend unregulierte Form der Verfügbarkeit für dienstliche Belange und Aufgaben außerhalb der regulären Arbeitszeit wird als erweiterte Erreichbarkeit bezeichnet.

Auswirkungen auf die Gesundheit

Einerseits hat diese Flexibilisierung den Vorteil, Arbeit und Freizeit besser zu vereinbaren. Auf der anderen Seite kann sich diese erweitere Erreichbarkeit auch negativ auf das Wohlbefinden und die Gesundheit auswirken. Durch die Unterbrechung der Erholungsphase nach der Arbeit fällt es diesen erreichbaren Mitarbeitenden oft schwerer abzuschalten. Dies vermindert in der Folge die Erholungsfähigkeit und kann zu Schlafstörungen führen, auch Stress, Burnout und Erkrankungen, wie zum Beispiel Muskel-Skelett-Erkrankungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder psychische Beeinträchtigungen.

Fünf Handlungsfelder

Das Auftreten der oben genannten Fehlbeanspruchungsfolgen kann als Gesundheitsgefährdung angesehen werden, die es im Sinne des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes durch gute Arbeitsgestaltung zu reduzieren gilt. Um dem im Unternehmen entgegenzuwirken, sollten folgende Faktoren genauer überprüft werden:

1. Arbeitsintensität

Erweiterte Erreichbarkeit ist häufig eine Folge von hoher Arbeitsintensität. Das bedeutet, dass die Arbeitsmenge nicht in der vorgegebenen Zeit erledigt werden kann. Dies kann zum einen daran liegen, dass zu wenig Personal zur Verfügung steht. Zum anderen kann auch das Auftreten von größeren Störungen und Unterbrechungen die Ursache sein, deren Behebung viel Zeit in Anspruch nimmt.

Gerade bei virtueller Zusammenarbeit hat sich gezeigt, dass Kommunikation nicht mehr nebenbei stattfindet, sondern dass der Austausch zwischen den Teammitgliedern gut organisiert werden muss und daher auch meist mehr Zeit in Anspruch nimmt.

→ MASSNAHMEN:

- regelmäßige Überprüfung des Personalschlüssels
- Reduzierung von Störungen und Unterbrechungen
- zeitliche Anpassung der Aufgabenbearbeitung durch Verlängerung oder Verkürzung von Fristen

2. Zusammenarbeit

Durch die Informations- und Kommunikationstechnologien ist es einfacher geworden, virtuell in Teams zusammenzuarbeiten, auch über verschiedene Zeitzonen hinweg. Gerade bei virtueller Zusammenarbeit hat sich gezeigt, dass Kommunikation nicht mehr nebenbei stattfindet, sondern dass der Austausch zwischen den Teammitgliedern gut organisiert werden muss und daher auch meist mehr Zeit in Anspruch nimmt.

→ MASSNAHMEN:

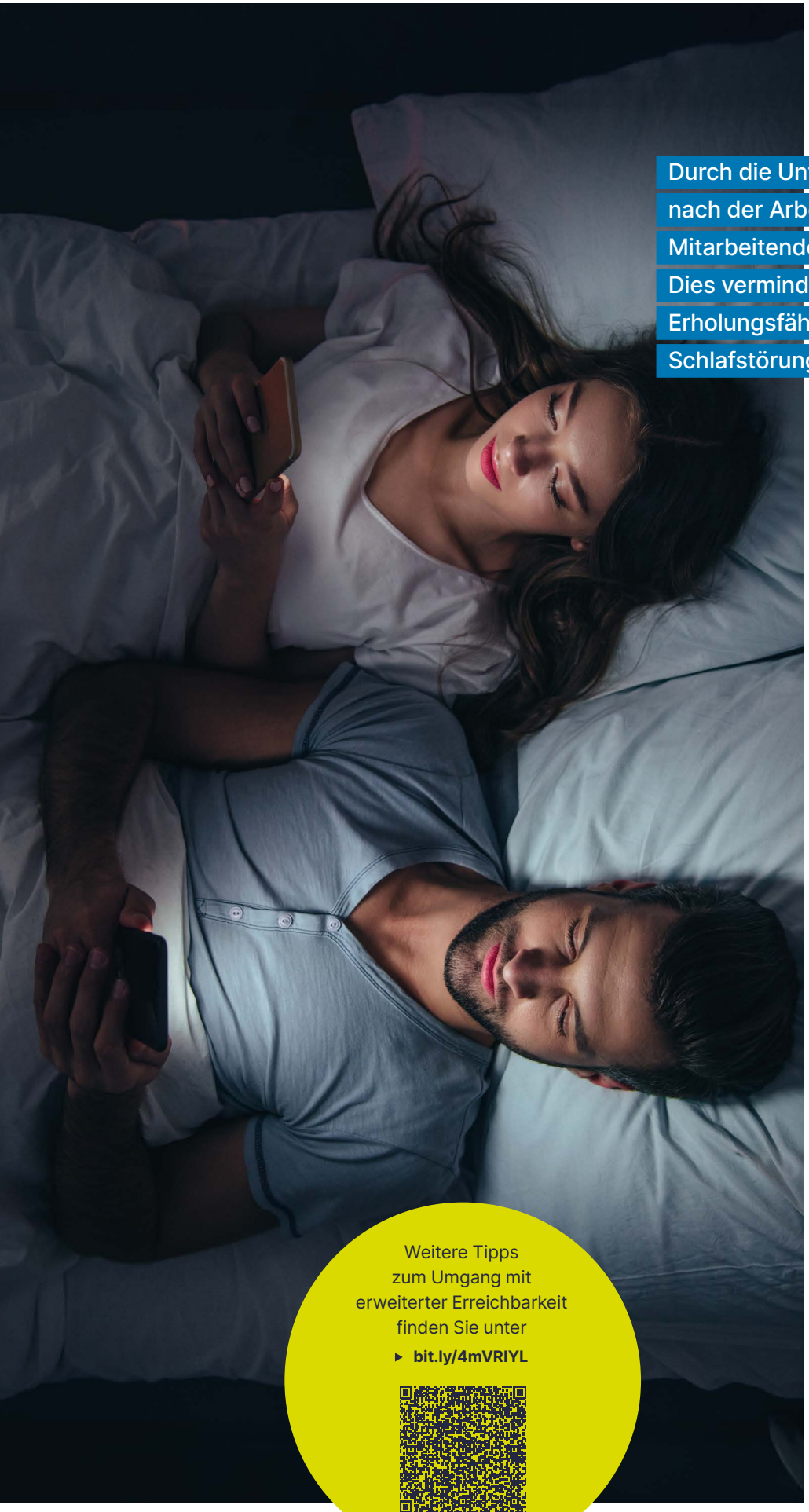
- Berücksichtigung von Zeit für die Koordination und Kommunikation
- Treffen von Vereinbarungen, wie mit diesen Abstimmungserfordernissen außerhalb der regulären Arbeitszeit umgegangen wird

3. Abwesenheiten planen

Häufig kommt es vor, dass Mitarbeitende in ihrem Urlaub oder im Krankenstand kontaktiert werden. Dies liegt oft daran, dass Wissen und Fähigkeiten nur bei einer Person konzentriert sind. Ein Unternehmen sollte sich jedoch nicht auf eine einzelne Person verlassen, sondern bereits im Vorfeld regeln, was passiert, wenn diese Person ausfällt.

→ MASSNAHMEN:

- Vereinbarung von Vertretungsregelungen für Urlaub und Fehlzeiten
- Organisation von Schulungen und Wissensweitergabe, damit die vertretende Person ihre Aufgabe gut erledigen kann



Durch die Unterbrechung der Erholungsphase nach der Arbeit fällt es erreichbaren Mitarbeitenden oft schwerer abzuschalten. Dies vermindert in der Folge die Erholungsfähigkeit und kann zu Schlafstörungen führen.

Weitere Tipps zum Umgang mit erweiterter Erreichbarkeit finden Sie unter

▸ **bit.ly/4mVRIYL**

© LIGHTFIELDSTUDIOS / ISTOCK

4. Sensibilisierung im Team

Es ist wichtig, sich über die Auswirkungen der ständigen Erreichbarkeit bewusst zu werden. Dies kann zum Beispiel im Team durch das Ansprechen der Auswirkungen auf Erholung, Gesundheit und auch Leistungsfähigkeit geschehen.

→ MASSNAHMEN:

- Durchführung von Schulungen zum Thema Erreichbarkeit für Mitarbeitende und Führungskräfte
- Ansprechen im Team, wenn Mitarbeitende bei Kollegen:Kolleginnen einen ungesunden Umgang mit der erweiterten Erreichbarkeit bemerken

5. Individuelle Gestaltung

Für einen gesunden Umgang mit der erweiterten Erreichbarkeit ist es auch wichtig, sich selbst bewusst zu machen, welches Erreichbarkeitsverhalten bevorzugt wird. Dieses kann dann mit dem Team und der Führungskraft – auf Basis der gemeinsam erarbeiteten Vereinbarungen – auch individuell an die jeweilige private Situation angepasst werden.

→ MASSNAHMEN:

- Reflexion des eigenen Erreichbarkeitsverhaltens und bewusste Schaffung von arbeitsfreien Zeiten und Orten
- Einhaltung der Ruhezeiten und bewusste Entspannung, um gedanklich von der Arbeit abzuschalten **(se)** ■

GOLDENE SECURITAS – GSCHAIDER METALL-TECHNIK GMBH

Mehr Hygiene und Komfort auf Baustellen

Eine neue transportable WC-Anlage sorgt für mehr Hygiene auf Baustellen. Damit soll die Attraktivität des Bau- und Baunebengewerbes als Arbeitgeber:in gesteigert werden.

Das Team von Gschaider Metalltechnik GmbH will nicht nur im eigenen Betrieb, sondern auch auf Baustellen für bessere Arbeitsbedingungen sorgen.

© A. SEITZ-LUDWIG

Vater Johann und Sohn Johannes Gschaider, Geschäftsführer und Prokurist der Firma Gschaider Metalltechnik GmbH, war es schon immer ein großes Anliegen, nicht nur im eigenen Betrieb, sondern auch auf Baustellen für bessere Arbeitsbedingungen zu sorgen. Da Montagen ausschließlich durch eigene Mitarbeiter:innen in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten an vielen verschiedenen Einsatzorten stattfinden, entstand die Idee, für besondere Hygiene und Komfort eine transportable und beheizbare Toilette aus Edelstahl zu entwickeln und herzustellen. Diese Luxusvariante sanitärer Anlagen wurde wohlwollend aufgenommen und kann bei der Gschaider Metalltechnik GmbH auch erworben werden.

Toilette der Luxusklasse

„Satisfy" verbessert die Hygiene am Bau, indem der Kontakt mit Bakterien und Viren signifikant reduziert wird. Die hygienische, kompakte Sanitäreinheit Satisfy umfasst neben WC und Pissoir, auch ein Waschbecken mit Warmwasser sowie eine Heizung und eine Entlüftung. Besonderes Augenmerk wurde auf eine möglichst kontaktsparende Bedienung der einzelnen Komponenten gelegt. Um eine einwandfreie Reinigung und Desinfektion zu gewährleisten, wurden sämtliche Oberflächen aus rostfreiem Stahl gefertigt. Das Schmutzwasser wird in einer im gesamten Fußboden integrierten Wanne gesammelt und der örtlichen Kanalisation zugeführt.

„Auch in vielen anderen Branchen wird nicht ausreichend Augenmerk auf gute hygienische Bedingungen bei Montagen gelegt. Ich würde mir wünschen, dass Toiletten dieser Art Standard werden", sagt Johannes Gschaider. Er weiß, dass auch im öffentlichen Berufsverkehr sehr ungünstige Sanitär-Bedingungen etwa für Bus- und Taxifahrer:innen und auch Lastkraftwagenfahrer:innen herrschen. Ein Umstand, der sich mit Produkten wie Satisfy verbessern lassen könnte.

Die innovative Idee, mit der Luxustoilette Satisfy für mehr Hygiene und Komfort auf Baustellen zu sorgen, hat die Jury der AUVA und WKO überzeugt, bei der Goldenen Securitas den 1. Preis in der Kategorie „Innovativ für mehr Sicherheit" zu verleihen. **(asl)** ■

GOLDENE SECURITAS – PETER KIRCHER

Soforthilfe für Brände auf dem Feld

Aufgrund von Hitze und damit verbundener Trockenheit und Funkenschlag können Strohpressen bei Arbeiten auf Ackerflächen in Brand geraten. Aus diesem Grund hat Firmenchef Peter Kircher eine neue Präventionsmaßnahme entwickelt.

Mit einer Innovation sollen Brände auf dem Feld sofort gelöscht werden. Konkret geht es um ein Frontgewicht am Zugfahrzeug in Form eines Behälters. Dieser wird mit Wasser befüllt und liefert im Ernstfall bis zu 1.000 Liter dringend benötigtes Löschwasser. Zuvor konnten die Fahrer:innen nur versuchen ein Feuer auf dem Feld mit einem Feuerlöscher klein zu halten - bis zum Eintreffen der Feuerwehr. Vollständiges Löschen war damit nicht möglich.

Behälter mit Löschwasser am Bearbeitungsgerät

Für die Bearbeitung der Ackerflächen wird, je nach Bearbeitungsgerät, am

Zugfahrzeug ein Frontgewicht benötigt, um den Bodenkontakt der Vorderachse des Zugfahrzeuges zu gewährleisten. Dies ist nicht nur für die Lenkbarkeit, sondern auch für den Vortrieb von Bedeutung. Nach erfolgter Erntefahrt mit dem Mähdrescher bleibt Stroh auf dem Feld liegen. Dieses wird mittels eines Strohhäckslers, der vor der Strohpresse montiert ist, zerkleinert, von der Strohpresse aufgenommen und gepresst. Durch am Boden befindliche Steine können beim Häckseln Funken entstehen. Diese sind imstande, den aufgewirbelten Strohstaub und das Häckselgut zu entzünden. Der Entstehungsbrand mit dem Verbrennungsrauch kann im aufgewirbelten Staub nur schwer gesehen

Ein Löschwasserbehälter am Traktor macht Brandschutz auf Ackerflächen leichter.

werden, erst die erkennbaren Flammen weisen auf den Brand hin. Zum Unterschied zu einem sechs Kilogramm schweren Handfeuerlöscher, der nach kurzer Zeit geleert ist, kann die Brandbekämpfung mit 1.000 l Löschwasser aus dem Behälter sofort in Angriff genommen werden. Der Brand kann mit dem Löschwasser mit einem Druck von 15 bar und 200 l/min sehr effizient bekämpft werden. Bis zum Eintreffen der Feuerwehr ist es dem:der Fahrer:in damit sogar möglich, den Brand vollständig zu löschen. Seit Einführung dieser Maßnahme hat sich das Sicherheitsgefühl der Mitarbeiter:innen deutlich erhöht.

Für diese Innovation wurde das landwirtschaftliche Lohnunternehmen bei der Goldenen Securitas in der Kategorie „Innovativ für mehr Sicherheit“ nominiert. **(asl)** ■

BILDER © A. SEITZ-LUDWIG

GOLDENE SECURITAS – PRANTAUER GMBH

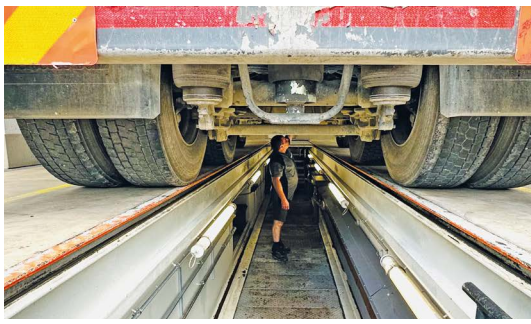
Elektronische Abdeckung gegen Abstürze

Prantauer GmbH im Tiroler Oberland setzt bei der Güterbeförderung auf Unfallverhütung. Zur Vermeidung von Abstürzen in der hauseigenen LKW-Werkstatt wurde eine elektronisch abdeckbare Arbeitsgrube angeschafft.

Die Prantauer GmbH in Zams in Tirol wird als Familienunternehmen in zehnter Generation geführt. Mit einer vollautomatischen Abdeckung der Arbeitsgrube, die Abstürze und in weiterer Folge schwere Arbeitsunfälle verhindert, sorgt die Geschäftsführung für Sicherheit- und Gesundheitsschutz in der Werkstatt.

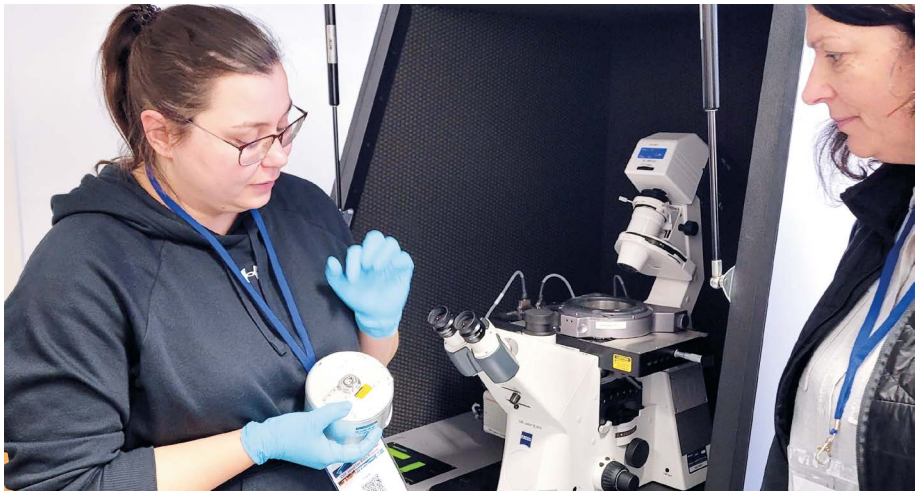
Automatische Rollabdeckung

Bei dieser innovativen Präventionsmaßnahme handelt es sich um eine flächenbündige – mit LKW befahrbare – Rollabdeckung der Arbeitsgrube in der Werkstatt. Vor dem Öffnen der Arbeitsgrube erfolgt eine mechanische Zwangsentlüftung, die mit fünf Minuten zeitgesteuert ist. Eine automatische Öffnung der Abdeckung kann nicht erfolgen – dazu wäre eine dauerhafte Betätigung des Tasters erforderlich. Die Öffnung kann beliebig weit geöffnet bzw. geschlossen werden. Ein Absteigen in die Arbeitsgrube ist von beiden Stirnseiten möglich. Zusätzlich zum pneumatischen Grubenheber ist eine manuell einsetzbare Rahmen- bzw. Achsabstützung von LKWs verfügbar. Neben der Arbeitssicherheit bietet das System große Vorteile für einen optimierten Arbeitsablauf durch die sonst abgedeckte Arbeitsgrube, ohne dass Absturzgefahr besteht. Die Rollabdeckung wird von den Beschäftigten äußerst positiv angenommen, da diese auch in den Planungs- und Beschaffungsprozess mit einbezogen wurde. Das Projekt zur Reduktion von Sturz- und Fallunfällen wurde bei der Goldenen Securitas mit einer Nominierung in der Kategorie „Innovativ für mehr Sicherheit“ belohnt. **(asl)** ■



Die durchdachte Lösung verhindert Abstürze und ermöglicht einen reibungslosen Arbeitsablauf.

Die Goldene Securitas wird alle zwei Jahre von AUVA und WKO vergeben, um vorbildliche Maßnahmen im Arbeitnehmer:innenschutz auszuzeichnen. Mit dieser Auszeichnung will die AUVA gemeinsam mit der WKO Klein- und Mittelbetriebe die Maßnahmen zum Sicherheits- und Gesundheitsschutz setzen, die über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinausgehen, vor den Vorhang holen.



Forschung anfassen heißt Forschung begreifen. Im Labor erleben die Teilnehmenden des NanoPrecMed Workshops modernste Bildgebung mit praktischen Anwendungsmöglichkeiten auch außerhalb der Grundlagenforschung.

FORSCHUNG

Präzision, die verbindet

Wie das NanoPrecMed-Konsortium Wissenschaft, Wirtschaft und Regionen vernetzt, um Nanomedizin gemeinsam voranzubringen.

Stellen wir uns vor, Medikamente könnten genau dort wirken, wo sie gebraucht werden, und nirgendwo sonst. Eingekapselt in eine Art selbstfahrendem Taxi auf dem Weg durch den Körper, ausgestattet mit genau der richtigen Botschaft, die am Zielort heilende Prozesse in Gang setzt. Willkommen in der Welt der Nanomedizin! Dort, wo Chemie, Biophysik und Molekularbiologie an einem Tisch sitzen. Und genau diesen Tisch hat sich das NanoPrecMed-Konsortium gebaut. Gefördert durch das EU-Programm INTERREG AT-CZ, vereint NanoPrecMed sechs Forschungseinrichtungen aus Österreich und Tschechien, die sich einer gemeinsamen Mission verschrieben haben: die Nanomedizin aus dem Elfenbeinturm zu holen und hinein ins Leben zu bringen.

Die Zukunft ist winzig und hochvernetzt

In Brünn bringt die Brno University of Technology ihr Know-how in der Analyse komplexer DNA- und RNA-Strukturen ein, unterstützt durch eigene Softwaretools und hochauflösende Mikroskopie. Die benachbarte Mendel-Universität entwickelt passgenaue Nanopartikel, die Wirkstoffe präzise dorthin bringen, wo sie gebraucht werden. Ziel ist eine neue Generation intelligenter, biokompatibler Medikamente, die sich im Körper wie gut programmierte Boten verhalten. Das Biology Centre der Tschechischen Akademie der Wissenschaften in Budweis bringt seine Stärke in Infektionsbiologie ein und testet und entwickelt Impfstoffe. Nanobiopartikel können hier zur Steigerung der Wirksamkeit eingesetzt werden.

In Linz fokussieren sich gleich zwei Forschungsanstalten auf molekulare Details: Die Johannes Kepler Universität und die FH Oberösterreich untersuchen mit Rasterkraftmikroskopie (AFM) Oberflächen bis ins kleinste Detail und machen mit High-Speed-AFM und Fluoreszenzmikroskopie molekulare Bewegungen sichtbar. In Wien nutzt das LBI Trauma extrazelluläre Vesikel, winzige Bläschen mit einer Fracht aus Ribonukleinsäuren und Proteinen, als Werkzeug für Diagnose und Therapie. Als Forschungszentrum in enger Kooperation mit der AUVA ist das Institut nicht nur weltweit führend in der biomedizinischen Forschung, sondern dabei auch stets nah bei den Patienten:Patientinnen und den Bedürfnissen des klinischen Alltags. Nicht umsonst

BILDER © LBI TRAUMA

Unter dem INTERREG AT-CZ - Banner vereint das NanoPrecMed Konsortium führende Wissenschaftler:innen der Nanomedizin aus Südböhmen, Südmähren, Wien und Oberösterreich, hier beim Treffen an der Fachhochschule Oberösterreich, Campus Linz.

Das LBI Trauma hat sich als Koordinator und Brückenbauer zwischen biomedizinischer Forschung und klinischer Realität etabliert und will Nanomedizin aus dem Labor in die Anwendung zu bringen.

übernimmt es im Konsortium die Rolle des Koordinators. „Wir wollen aber nicht nur exzellente Forschung machen – wir wollen, dass sie ankommt", sagt Prof. Andrew Miller von der Mendel Universität. Die Forschung ist längst bereit für den nächsten Schritt. Was fehlt, ist die Infrastruktur.

Türen öffnen – im Labor und im Kopf

NanoPrecMed will genau hier ansetzen. Es geht nicht nur um Forschung, sondern um den gemeinsamen Aufbau einer Nanomedizin-Infrastruktur direkt in den Regionen. In Brünn, der Heimat Gregor Mendels, werden jedes Jahr Hunderte junger Talente in den Lebenswissenschaften ausgebildet, und viele davon wandern ab. Es fehlt an attraktiven Arbeitsplätzen, an Start-ups, an der kritischen Masse für eine nachhaltige Forschungs- und Innovationslandschaft. Genau das will NanoPrecMed ändern.

Im Mai öffnete das Konsortium seine Türen: In Wien, Linz und Brünn fanden öffentliche Open-Lab-Workshops statt, die Forschung, Anwendung und Vernetzung zusammenbrachten. „Wir wollen zeigen, was heute schon möglich ist, und gemeinsam überlegen, was morgen möglich werden kann", sagt Projektleiterin Conny Schneider. Als Biotechnologin kennt sie die Grenzen des Labors. Als Wissenschaftskommunikatorin weiß sie, wie wichtig es ist, diese Grenzen zu überschreiten. Auch sie selbst hatte durch die Zusammenarbeit im NanoPrecMed-Konsortium schon so manch augenöffnendes Erlebnis. „Ich bin seit 15 Jahren Wissenschaftlerin, aber erst heute habe ich zum ersten Mal live dabei zusehen können, wie DNA-Stränge sich bewegen", staunt die Projektleiterin beim Besuch in Linz, wo ihr das High-Speed-AFM neue Perspektiven eröffnet. Denn den:die Allround-Wissenschaftler:in, der:die alle Disziplinen perfekt beherrscht, gibt es nur im Fernsehen. Selbst innerhalb der Forschung bewegen sich Wissenschaftler:innen in einer Blase und noch größer ist der Schritt in Richtung großer weiter Welt.

Umfassendes Programm

Das Programm der Open-Lab-Workshops war deshalb bewusst an Menschen außerhalb der Forschungsblase gerichtet und reichte von extrazellulären Vesikeln über Atomkraftmikroskopie bis hin zu bioinformatischer Analyse von Struktur und Inhalt des genetischen Codes und Nanopartikeln für die Arzneimittelforschung. Mit Vorträgen, Live-Demonstrationen, offenen Diskussionen und kostenlosen Beratungsgesprächen boten die Workshops nicht nur Einblicke in aktuelle Technologien, sondern auch Raum für neue Partnerschaften und Projekte. Wer die Events im Mai verpasst hat, darf gerne die Augen offenhalten: Auch 2026 sind wieder Workshops geplant, und dazwischen freut sich das Konsortium über Kontaktaufnahme und Anfragen, zum Beispiel über die Webseite nanoprecisionmedicine.eu. „Wir glauben an offene Türen – nicht nur im Labor, sondern auch im Kopf", erzählt Schneider. „Wissenschaft funktioniert am besten, wenn man sie teilt." **(cs)** ■

© LBI TRAUMA

Vibrationen am Arbeitsplatz: Unsichtbare Belastungen

Vibrationen am Arbeitsplatz sind mechanische Schwingungen, die durch handgeführte Maschinen oder Fahrzeuge auf den Körper übertragen werden. Sie können zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen, die unter bestimmten Vorausetzungen als Berufskrankheit anerkannt werden können.

Bei Vibrationen am Arbeitsplatz wird zwischen Hand-Arm-Vibrationen und Ganzkörper-Vibrationen unterschieden. Hand-Arm-Vibrationen entstehen durch Werkzeuge wie Schlaghämmer, Bohrmaschinen oder Schleifgeräte. Bei Werkzeugen, die Schwingungen im hohen Frequenzbereich erzeugen (20–1.000 Hz), kann überwiegend eine Durchblutungsstörung der Finger auftreten, das sogenannte vibrationsbedingte vasospastische Syndrom (VVS). Typischerweise äußert es sich durch Schmerzen, Kribbeln und Steifigkeit in den Fingern.

Bei Werkzeugen, die Schwingungen im niedrigen Frequenzbereich erzeugen (8–50 Hz), kann es vor allem zu Gelenksarthrosen im Hand-Arm-Schulterbereich kommen, besonders bei starkem Kraftschluss oder Anpressdruck. Das Risiko besteht zum Beispiel bei Arbeiten mit Bohrhämmern, Stampfern oder Meißelhämmern.

In Österreich ist dies als Berufskrankheit BK 5.2.1 anerkannt. Im Zeitraum zwischen 2020 und 2024 wurden 64 Fälle anerkannt. Die BK 5.2.1 macht am gesamten Berufskrankheitengeschehen in diesem Zeitraum 0,3 % aus. Von den gemeldeten Verdachtsfällen werden rund 40 % anerkannt.

Hand-Arm-Vibrationen vermeiden

Präventive Maßnahmen sind etwa der Einsatz von vibrationsarmen Werkzeugen, regelmäßige Wartung und Instandhaltung der Geräte, das Einlegen von Pausen und die Begrenzung der Expositionsdauer. Auch die Vermeidung großer Greif-, Andruck- und Haltekräfte, der Einsatz von vibrationsdämpfenden Griffsystemen oder die Verwendung von vibrationsdämpfenden Handschuhen können helfen.

Literaturtipps

Evaluierung Lärm- und Vibrationsbelastungen (VOLV)
▸ **bit.ly/4kUgo1L**

E 10 Vibrationen
▸ **bit.ly/4jOu91h**

Vibrationen - Arbeitsinspektion
▸ **bit.ly/3HA4Z9d**

In den folgenden Ausgaben des Magazins ALLE! ACHTUNG! werden die häufigsten Berufskrankheiten (lt. Berufskrankheiten-Modernisierungs-Gesetz [BGBl. I Nr. 18/2024]) beschrieben und erklärt, ebenso die Vorgangsweise bei der Meldung und notwendige Präventionsmaßnahmen.

Personen, die beruflich Hand-Arm-Vibrationen ausgesetzt sind, die bestimmte Grenzwerte überschreiten, muss eine spezielle Untersuchung angeboten werden, wie in der Verordnung über die Gesundheitsüberwachung am Arbeitsplatz beschrieben.

Ganzkörper-Vibrationen vermeiden

Ganzkörper-Vibrationen treten vor allem bei der Nutzung von Fahrzeugen wie zum Beispiel bei Gabelstaplern, Traktoren oder Baumaschinen auf. Diese Vibrationen belasten insbesondere die Wirbelsäule. Eine langfristige Exposition kann zu degenerativen Erkrankungen besonders der Lendenwirbelsäule und zu chronischen Schmerzen führen. Auch hier sind die Verwendung von vibrationsdämpfenden Sitzen, regelmäßige Pausen und Begrenzung der Expositionsdauer, die regelmäßige Maschinenwartung sowie die Schulung der Fahrer:innen über Risiken wichtige Maßnahmen zur Prävention. Ebenfalls muss eine Untersuchung bei Überschreitung der Grenzwerte gemäß der Verordnung Lärm und Vibrationen (VOLV) angeboten werden. Eine eigene Berufskrankheit ist dafür nicht vorgesehen. **(vs/gor)** ■

© KADMY / ADOBESTOCK

BEWEGUNG UND SPORT

Kinder brauchen mehr Bewegung

Kinder haben einen ausgeprägten, natürlichen Bewegungsdrang und lernen spielerisch sich zu bewegen. Bei Jugendlichen lässt jedoch das Interesse an Bewegung deutlich nach, besonders mit Eintritt der Pubertät.

AUVA-Blog
„In Bewegung bleiben!“
▸ **auva.at/blog/bewegungsuebungen**

Kinder und Jugendliche benötigen für eine harmonische psychophysische Gesamtentwicklung ein ausreichendes Maß an Bewegung. Die Bewegungsempfehlungen der WHO lauten für Kinder und Jugendliche (von 6 bis 18 Jahren), sich täglich mindestens eine Stunde lang zu bewegen. Die Freude an der Bewegung soll in jedem Fall im Vordergrund stehen und auf ein breites, motorisches Spektrum an Bewegungsformen geachtet werden. Neben der körperlichen Entwicklung profitiert auch die Psyche: Das Lernen fällt leichter, der Kopf wird wieder frei und das trägt zum Abbau von Alltagsstress bei. Während Kinder (bis ca. 12 Jahre) noch sehr spielerisch in Bewegung kommen, durch etwa Fangenspielen, sind für Jugendliche der Freundeskreis und ausreichend Action, zum Beispiel Klettern oder Kraftsport, von hoher Priorität.

Spielerisch in Action – aber wie?

- **Gemeinsame Zeit für Bewegung nutzen.** Nutzen Sie die gemeinsame Zeit, um eine Fahrradtour zu machen, über die Baumstämme im nächstgelegenen Park oder Wald zu balancieren (probieren auch Sie sich wieder aus) oder eine kleine Schnitzeljagd durch die Wohnung oder je nach Möglichkeit draußen an der frischen Luft zu machen. Planen Sie diese wertvolle, gemeinsame Zeit mit Ihrem Kind mit derselben Priorität wie einen wichtigen, beruflichen Termin.
- **Sportarten entdecken.** Ermöglichen Sie Kindern und Jugendlichen Sportarten auszuprobieren, um herauszufinden, was ihnen Spaß macht. Je mehr sie ausprobieren, umso eher können sie jene Bewegungsform entdecken, die ihnen Freude bereitet und sie motiviert Sport zu treiben. Die Freiheit zur Wahl der Sportart bestärkt besonders Jugendliche in ihrer Selbstbestimmtheit und fördert die intrinsische Motivation.
- **Ballspiele.** Ob Wurfspiele, Passspiele, Fußball oder Beachball – Bälle sind ein sehr einfaches und wirksames Mittel, in Bewegung zu kommen.
- **Technologie sinnvoll nutzen.** Sei es die moderne Schatzsuche wie Geocaching, Fitness-Apps oder Fitnesstracker wie Smartwatches oder Schrittzähler, die als motivierende Tools eingesetzt werden können, um das Interesse an der Bewegung zu fördern: Der Markt bietet zahlreiche Möglichkeiten, um Technologien sinnvoll zu nutzen und Bewegung mit Abenteuer zu verbinden.
- **Bewegungschallenges mit Freunden:Freundinnen.** Ob gemeinsame Sportspiele oder kleine Challenges zwischendurch: Gegenseitiges Anfeuern, Ausprobieren und die gemeinsame Erreichung von Zielen lassen die Freude an der Bewegung aufleben.

Zudem sind die Vorbildfunktion und Anerkennung von Eltern, Freunden:Freundinnen, Pädagogen:Pädagoginnen, Trainern:Trainerinnen, Tanten oder Onkeln wichtige Grundpfeiler, die das Interesse an der Bewegung auch nachhaltig unterstützen und die langfristige Begeisterung für körperliche Aktivität bei Kindern und Jugendlichen fördern. **(ms)** ■

AUVA-Bewegungstipps auf YouTube:
▸ **bit.ly/3Yqdutk**

BILDER © R. REICHHART

Hände hoch für die Inklusion: Die Begeisterung für den TALENT DAY kannte bei den Teilnehmer:innen keine Grenzen!

© ÖPC/GEPA PICTURES

ÖPC

Talent Day feiert Comeback

Leuchtende Augen, sportlicher Ehrgeiz und jede Menge Begeisterung! Kürzlich ging die Sommer-Edition des TALENT DAY erstmals seit 2022 wieder im Bundessport- und Freizeitzentrum Südstadt über die Bühne.

Über 300 Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung aus ganz Österreich nutzten Ende Juni im BSFZ Südstadt die Gelegenheit, ihre sportlichen Talente zu entdecken. Am Talent-Day wurden sie dabei von Paralympics-Stars vergangener und aktueller Generationen unterstützt. „Der Sport vereint so viele Emotionen und der TALENT DAY bringt sie alle zusammen. Der Spirit war ansteckend und ist von unseren Sportstars auf die Kinder übergesprungen. Vielleicht haben wir das paralympische Feuer bei vielen entfacht“, zeigten sich ÖPC-Präsidentin Dr.in Maria Rauch-Kallat und Generalsekretärin Mag.a Petra Huber begeistert.

Schon früh am Vormittag herrschte reges Treiben in der Südstadt. Für viele war es das erste Mal, paralympische Sportarten hautnah zu erleben und gleich selbst auszuprobieren: Schwimmen, Leichtathletik, Rudern, Segeln, Radfahren oder Rollstuhlbasketball. Die Begeisterung war überall spürbar.

Erfolgserlebnisse teilen

Paralympics-Medaillengewinner Andreas Onea unterstützte im Schwimmbecken: „Ich wünsche mir, dass viele Kids beim Sport bleiben, selbst wenn es keine Karriere wird, denn regelmäßige Bewegung ist wichtig.“ Auch Rollstuhltennis-Star Nico Langmann war begeistert: „Heute geht es nicht um den perfekten Aufschlag, sondern um kleine Erfolgserlebnisse. Ich habe mich in der Freude der Kinder wiedererkannt. Vielleicht sehen wir uns eines Tages bei den Paralympics.“ Mit dabei waren unter anderem Natalija Eder, Markus Salcher, Sabine Weber-Treiber, Andreas Ernhofer, Georg Schober, Henrik Andersson, Nathalie Podda und Svetlana Moshkovich, die ihren ersten TALENT DAY erlebte: „Dieser Tag war der absolute Wahnsinn – ich bin beim nächsten Mal wieder dabei!“ Spätestens bei der Medaillenvergabe war klar: An diesem Tag waren alle Sieger:innen. **(öpc)** ■

ERÖFFNUNG

Am 27. Juni fand die **Eröffnung des neuen ParaSportzentrums der AUVA im Reha-Zentrum Häring** statt. Das Zentrum, das in enger Zusammenarbeit mit dem ÖPC entwickelt wurde, setzt neue Maßstäbe für die Verbindung von Rehabilitation und Leistungssport.

Menschen mit Querschnittlähmung oder Amputation werden nachhaltig auf ihrem Weg in den Para-Sport begleitet.

© AUVA/M. VANDORY

KINDER & JUGENDLICHE

Wann ist ein Kinderfahrrad sicher?

Für unfallfreien Radfahrgenuss braucht es mehr als das Beherrschen des Drahtesels und das Wissen und Anwenden von Verkehrsregeln. Auch ein sicheres Fahrrad gehört zu den Grundvoraussetzungen für ungetrübte Fahrfreude auf zwei Rädern.

Detailliertere Informationen:

▸ **radworkshop.info**

Wann haben Sie beim Rad Ihres Kindes das letzte Mal die Kette geölt? Oder die Bremsen überprüft? Im Frühling vor dem Start in die neue Radfahrsaison? Die spannendere Frage ist jedoch, wann Sie das letzte Mal andere Teile des Fahrrads unter die Lupe genommen haben. Wann haben Sie beispielsweise die Festigkeit der Lenkstange überprüft? Oder kontrolliert, ob die Lenkerenden ausreichend verkleidet sind?

Die lückenlosen Monitoring-Aufzeichnungen bei den AUVA-Radworkshops an Österreichs Volksschulen zeigen, dass die Fahrräder unserer Kinder leider nicht immer in dem Zustand sind, der ein sicheres Radfahren gewährleistet. So sind bei den Rädern der Volksschüler:innen beispielsweise bei durchschnittlich 22 % offene Lenkerenden und bei 8 % lockere Lenkstangen zu finden.

Warum es sich bei diesen Mängeln um keine vernachlässigbaren Lappalien handelt, zeigen die Berichte aus den Notaufnahmen: Bei lockeren Lenkstangen können Kinder vor allem in Kurven leicht die Kontrolle über das Fahrrad verlieren. Ein ungeschütztes, meist scharfkantiges Lenkerende kann bei einem Unfall in die Weichteile eindringen und dort schwere Verletzungen verursachen. Dies sind nur zwei Beispiele für Gefahren, die Eltern oft nicht genug beachten. **(rs)** ■

BILDER © M. STEIGER

Fahrradsicherheit – worauf zu achten ist

Sowohl beim Kauf des Fahrrads als auch bei den regelmäßig durchgeführten Kontrollen sollte das Augenmerk auf drei Bereiche gelegt werden:

1. **Ergonomie:** Passt das Fahrrad zu Größe und Können des Kindes?
2. **Recht:** Entspricht das Fahrrad den gesetzlichen Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung und der Fahrradverordnung?
3. **Betriebssicherheit:** Ist das Fahrrad „sicher"?

Wer unsicher ist, ob alles passt, holt sich bitte Hilfe beim:bei der autorisierten Fahrradmechaniker:in.

Holen Sie sich Wissen!

Sicheres und gesundes Arbeiten erfordert vielseitiges Wissen.
Nutzen Sie das breit gefächerte Schulungsangebot der AUVA

Auswahl kommender Präsenzseminare

08.09.	Start 125. SFK-Fachlehrgang		Salzburg
09.09.	Industrieroboter	-50%	Graz
10.-11.09.	Arbeiten unter Spannung		Graz
10.09.	Verkehrsteilnahme in der Arbeitsstätte		Graz
10.09.	Prüfer:in von PSA gegen Absturz		Hall/Tirol
18.09.	Digitalisierung für Sicherheitsfachkräfte	-50%	Salzburg
18.-19.09.	Ausbildung zum:zur Laserschutzbeauftragten Technik und Medizin		Hall/Tirol
19.09.	Auffrischung für Laserschutzbeauftragten		Hall/Tirol
23.09.	Risikobeurteilung von Maschinen		Linz
24.09.	Gewalt am Arbeitsplatz		Wien
25.09.	Digitale Ergonomie	-50%	Salzburg
25.09.	Exoskelette		Hall/Tirol
29.09.	Prüfung elektrischer Anlagen		Wien
30.09.	Ergonomisch gestalten		St. Pölten

Hier geht's direkt zur Anmeldung:
auvkurs.at/portal/KursSuche

Auswahl kommender Webinare

03.09.	Das AUVA-Tool Arbeitsstoffverzeichnis	gratis
04.09.	Radon – RnV-konforme Vorgangsweise	
19.09.	Forstarbeiten in der Nähe von Freileitungen	
23.09.	Klimafit in´s und im Büro	
03.10.	Raumakustik	
07.10.	AUVA-Gütesiegel „Sicher und gesund arbeiten“	gratis

Während der Laufzeit der **AUVA-Präventionskampagne „Gemeinsam sicher digital“** (Digitalisierung) werden thematisch passende Präsenzseminare zum halben Preis sowie Webinare gratis angeboten.

Eine Übersicht aller **AUVA-Schulungsangebote** finden Sie unter: **auvkurs.at**

PASiG | Fachverband Psychologie für Arbeitssicherheit und Gesundheit e.V.

„Präventionskultur gemeinsam weiterentwickeln“

Dr. Britta Schmitt-Howe
Dr. phil. und Dipl.- Soziologin
Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)

15. Sep 2025; 15:00 – 16:30 Uhr

Die BAuA hat ein Modell zur Präventionskultur entwickelt, das mögliche Ausprägungen in drei Dimensionen und fünf Typen einteilt. Das Modell zeigt dabei auf, welche möglichen Orientierungen die Präventionskultur im Betrieb hauptsächlich prägen.

Die BAuA-Praxisbroschüre „Präventionskultur gemeinsam weiterentwickeln“ wird in ihren sieben Handlungsschritten vorgestellt.

Teilnahme unter:
fv-pasig.de/veranstaltungen

Österreichische Post AG | MZ 11Z039012 M | Retouren an PF 555, 1008 Wien
ÄrzteVerlag GmbH, Schlagergasse 11/15+16, 1090 Wien